



Evangelische **Frauenhilfe** in Westfalen e.V.



Sonntag JUDIKA 2024 Schaffe mir Recht!

Gottesdienst-Entwurf

Kollektensonntag der Evangelischen Frauenhilfe in Westfalen e.V.

Liebe Gruppenleiterinnen,
liebe Mitglieder der Frauenhilfe,

mit diesem Material möchten wir Sie und Ihre Gruppen darin unterstützen, sich an der Gestaltung des Gottesdienstes am Sonntag **Judika** zu beteiligen und - wo dies Praxis ist - in einem anschließenden Kirchen-Café über die Arbeit der Frauenhilfe zu berichten.

Schaffe mir Recht, Gott - „Judica me, deus“ heißt dieser erste Satz des 43. Psalms in der lateinischen Sprache. Nach ihm ist der Sonntag Judika benannt, der Sonntag, an dem zwei Wochen vor Ostern die Kollekte für die Arbeit des Landesverbandes der Evangelischen Frauenhilfe in Westfalen (EFHiW) bestimmt ist. Schaffe mir Recht, Gott - wie viele Frauen werden seit biblischen Zeiten in diesen Gebetsruf eingestimmt haben, weil sie aufgrund ihres Geschlechts in ihrer Umwelt, im Beruf, in der Familie Ungerechtigkeit erfahren haben. In jedem Jahr beschäftigen wir uns in den Judika-Gottesdiensten mit einem anderen Lebensbezug dieses Psalmwortes.

Wir haben für das Jahr 2024 das Thema „**Inklusion**“ gewählt und als Titel formuliert „**Kirche inklusiv – Mit Recht miteinander unterwegs**“.
Seit einigen Jahren nimmt der Judika-Gottesdienst das Jahresthema der EFHiW auf.

Auch dieses Mal werden wir vom Jahresthema 2024 hören. Es geht um „Leben mit Behinderung“. Der Titel lautet: Der Himmel geht über ALLEN auf. Teilhabe - Inklusion - Selbstbestimmung.

So miteinander verbunden, mag das Jahresthema noch stärker in unserem Verband und in den Gemeinden verankert werden.

Eine Besonderheit an diesem Judika Sonntag ist, dass in diesem Jahr in der westfälischen Landeskirche die **Einführung des neuen Presbyteriums** fällt. Auch dem wollen wir Raum geben.

So feiern wir diesen Gottesdienst in der Gestalt, dass wir ALLE, Menschen mit Behinderung und ohne, Menschen allen Alters, vor Gott kommen, gemeinsam beten, gemeinsam Kirche sind und sein wollen. Bei uns in der Frauenhilfe in Westfalen, in allen anderen Frauenhilfe-Orten, in der Gemeinde: Denn eine inklusive Kirche möchten wir sein.

Ganz nach dem Motto dieses Judika Gottesdienstes: Kirche inklusiv. Mit Recht miteinander unterwegs.

Dazu hören und beten wir in diesem Gottesdienst Texte auch - aber nicht nur - in Leichter Sprache und gestalten ihn inklusiv. Dennoch bleibt der Gottesdienst in seinem Ablauf vertraut.

Neben dem **Gottesdienstentwurf** mit ausformulierter **Predigt** haben wir auch eine **Kollektenabkündigung**, einen **Zeitplan** für die Vorbereitung und weitere Materialien zusammengestellt, die Sie zur Werbung für diesen Gottesdienst nutzen können.

Bitte nehmen Sie möglichst bald Kontakt zu Ihrer Pfarrerin oder Ihrem Pfarrer auf, um Ihre Beteiligung an der Gottesdienstgestaltung für den Sonntag Judika anzubieten.

Wenn in Ihrer Gemeinde mehrere Gruppen der Frauenhilfe angehören, empfiehlt es sich, den Gottesdienst gemeinsam zu gestalten.

Bitte stellen Sie Ihre Anfrage so bald wie möglich, damit der Gottesdienstplan entsprechend verabredet werden kann.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Vorbereiten und Gottes Segen beim Feiern Ihres Judika-Gottesdienstes!

In der Hoffnung, Sie mit dem bereitgestellten Material dabei zu unterstützen, grüßen Sie herzlich aus Soest

Birgit Reiche
Leitende Pfarrerin

Lindtraut Belthle-Drury
Verbandspfarrerin

Valeria Danckwerth
Pfarrerin

Manuela Schunk
Öffentlichkeitsreferentin

INHALTSVERZEICHNIS

Vorschlag für einen Zeitplan	5
Entwurf für einen Artikel im Gemeindebrief	6
Liturgievorschlag	7
Aktionen	13
Predigt zum Sonntag Judika	17
KollektenEmpfehlung	20
Materialien zur Gestaltung des Raumes, der Präsentation der Frauenhilfe	21

Vorschlag für einen Zeitplan

Mit diesem Vorschlag für einen Zeitplan möchten wir Ihnen die Vorbereitungen auf den Sonntag **Judika** möglichst vereinfachen. Nicht alle Vorschläge können und müssen Sie in Ihrer Gemeinde umsetzen. Bitte passen Sie die Vorschläge an die örtlichen Gegebenheiten an.

Der Zeitplan soll Sie an nötige Absprachen und Vorbereitungen für den Gottesdienst erinnern und Ihnen ermöglichen, mit möglichst geringem Aufwand dieses Projekt durchzuführen.

Anfang Dezember 2023

Sprechen Sie Ihre Pfarrerin, Ihren Pfarrer auf die Möglichkeit an, den Gottesdienst am Sonntag **Judika** (17. März 2024) von der Frauenhilfe aus mitzugestalten.

Stellen Sie ihr oder ihm dieses Gottesdienstmaterial vor.

Verabreden Sie einen gemeinsamen Vorbereitungstermin Anfang März (nach dem Weltgebetstag am 1. März).

Fragen Sie nach, ob der Gemeindebrief-Artikel (S. 5) im nächsten Gemeindebrief veröffentlicht werden kann. Besprechen Sie eventuell weitere

Veröffentlichungsmöglichkeiten.

Informieren Sie Ihre Frauenhilfegruppe über den Kollektensonntag und laden Sie alle Mitglieder zu diesem Gottesdienst ein.

Fragen Sie, wer sich an der Gottesdienstgestaltung (mindestens vier Frauen - schön wären sieben) und gegebenenfalls am anschließenden Kirchen-Café beteiligen möchte. Teilen Sie den Frauen den Vorbereitungstermin mit.

Januar 2024

Sollten Sie im Anschluss an den Gottesdienst ein Kirchen-Café anbieten, müssen Sie sich schon jetzt überlegen, welche Informationen Sie dabei an die Gemeindeglieder weitergeben wollen und gegebenenfalls zusätzliches Material bestellen (siehe Seite 20).

Ende Februar 2024

Kopieren Sie das Gottesdienstmaterial für alle Beteiligten. Lesen Sie das Gottesdienstmaterial beim Vorbereitungstreffen miteinander. Verteilen Sie die Aufgaben. Lesen Sie die Texte laut vor, am besten bei einer gemeinsamen Sprechprobe in der Kirche.

Planen Sie das Kirchen-Café:

Wer ist für die Vorbereitung von Kaffee und Tee verantwortlich?

Wie wollen Sie über die Arbeit der Frauenhilfe informieren?

Wer ist verantwortlich?

Laden Sie noch einmal die Frauenhilfe-Mitglieder und auch die Besucherinnen des WGT-Gottesdienstes zum **Judika**-Gottesdienst am 17. März 2024 ein.

Entwurf für einen Artikel im Gemeindebrief

Die Frauenhilfe gestaltet den Gottesdienst am Sonntag *Judika*, dem 17. März 2024

Kirche inklusiv – Mit Recht miteinander unterwegs

Unter diesem Motto steht der Gottesdienst am 17. März 2024 um
_____ Uhr in der _____-Kirche.

Die Mitglieder der Evangelischen Frauenhilfe
_____ sind an der Gestaltung dieses
Gottesdienstes in der Passionszeit beteiligt.

Für das Jahr 2024 ist das Thema „Inklusion“ gewählt worden und als
Titel formuliert „Kirche inklusiv – Mit Recht miteinander unterwegs“.
Seit einigen Jahren nimmt der Judika-Gottesdienst das Jahresthema
der Evangelischen Frauenhilfe in Westfalen auf. Es geht 2024 um
„Leben mit Behinderung“. Eine Besonderheit an diesem Judika Sonntag
ist, dass in diesem Jahr in der westfälischen Landeskirche die
Einführung des neuen Presbyteriums fällt. Auch dem wird Raum geben.

So wird dieser Gottesdienst in der Gestalt gefeiert, dass ALLE, -
Menschen mit Behinderung und ohne, Menschen allen Alters, vor Gott
kommen, gemeinsam beten, gemeinsam Kirche sind und sein wollen.
Denn ALLE möchten eine inklusive Kirche sein. Ganz nach dem Motto
dieses Judika Gottesdienstes: Kirche inklusiv. Mit Recht miteinander
unterwegs.

Dazu werden in diesem Gottesdienst Texte auch - aber nicht nur - in
Leichter Sprache gebetet und er wird inklusiv gestaltet. Dennoch bleibt
der Gottesdienst in seinem Ablauf vertraut.

Anlass für diesen besonderen Passionsgottesdienst ist die Tatsache,
dass am Sonntag **Judika** die Kollekte für die Evangelische Frauenhilfe
in Westfalen e.V. gesammelt wird.

Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir Sie zu einem Kirchen-Café
ein, bei dem Sie sich über die Arbeit der Evangelischen Frauenhilfe
informieren können.

Vorschlag für die Gottesdienst-Liturgie

Orgelspiel

Begrüßung

1. Frau Herzlich willkommen zum Gottesdienst!

Schaffe mir Recht, Gott - „Judica me, deus“ heißt dieser erste Satz des 43. Psalms in der lateinischen Sprache. Nach ihm ist der Sonntag Judika benannt, der Sonntag, an dem zwei Wochen vor Ostern die Kollekte für die Arbeit des Landesverbandes der westfälischen Frauenhilfe bestimmt ist. Schaffe mir Recht, Gott - wie viele Menschen werden seit biblischen Zeiten in diesen Gebetsruf eingestimmt haben, weil sie aufgrund ihres Geschlechts, oder ihrer Behinderung, in ihrer Umwelt, im Beruf, in der Familie Ungerechtigkeit erfahren haben.

In jedem Jahr beschäftigen wir uns in den Judika-Gottesdiensten mit einem anderen Lebensbezug dieses Psalmwortes.

Dieses Jahr haben wir uns das Thema „Inklusive Kirche“ vorgenommen. Denn davon geprägt ist auch das Jahresthema 2024 der Evangelischen Frauenhilfe in Westfalen. Ganz genau heißt es: Der Himmel geht über ALLEN auf. Teilhabe - Inklusion - Selbstbestimmung. So miteinander verbunden mag das Jahresthema noch stärker in unserem Verband verankert werden.

Eine Besonderheit an diesem Judika Sonntag ist, dass in diesem Jahr in der westfälischen Landeskirche die Einführung des neuen Presbyteriums fällt. Auch dem wollen wir Raum geben.

So feiern wir diesen Gottesdienst in der Gestalt, dass wir ALLE, Menschen mit Behinderung und ohne, Menschen allen Alters, vor Gott kommen, gemeinsam beten, gemeinsam Kirche sind und sein wollen. Bei uns in der Frauenhilfe in Westfalen, in allen anderen Frauenhilfe-Orten, in der Gemeinde: Denn eine inklusive Kirche möchten wir sein. Ganz nach dem Motto dieses Judika Gottesdienstes: Kirche inklusiv. Mit Recht miteinander unterwegs. Dazu hören und beten wir in diesem Gottesdienst Texte auch - aber nicht nur - in Leichter Sprache und gestalten ihn inklusiv. Dennoch bleibt der Gottesdienst in seinem Ablauf vertraut.

Und so feiern wir diesen Gottesdienst in der Gestalt, dass wir ALLE, Menschen mit Behinderung und ohne, Menschen allen Alters, vor Gott kommen, gemeinsam beten, gemeinsam Kirche sind und Gemeinde sein wollen.

Wir möchten eine inklusive Kirche sein.

Uns allen einen gesegneten Gottesdienst!

2. Frau**Votum**

Wir feiern wir diesen Gottesdienst im Namen Gottes.
 Gott ist da.
 Gott ist mit uns.
 Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,

Alle der Himmel und Erde gemacht hat.

Lied: Dich rühmt der Morgen freiTöne 8, 1+2

Zu Psalm 43 Nach Pfarrerin i.R. Susanne Kahl-Passoth. Aus: der Gottesdienst. Liturgische Texte in gerechter Sprache, S. 190f.

1. Frau Nach einer Übertragung von Pfarrerin i.R. Susanne Kahl-Passoth beten wir den Psalm 43.

Wir sprechen alle gemeinsam das Fettgedruckte:

Steh mir bei, Gott! Ich danke dir.

1. Frau Warum ist alles so finster in mir,
 warum bin ich so voller Unruhe?
 Auf dich, Gott, will ich hoffen,
 eines Tages wirst du dich zeigen,
 ich werde dir danken,
 dir, weil du mir hilfst.

Alle: **Steh mir bei, Gott! Ich danke dir.**

1. Frau Steh mir bei, Gott,
 verschaffe mir Recht;
 verteidige mich gegen Menschen,
 die mich mit Lüge und Gemeinheit verfolgen!
 Du hast dich doch immer vor mich gestellt!

Alle: **Steh mir bei, Gott! Ich danke dir.**

1. Frau Schenke mir Ruhe und Gelassenheit,
 Zuversicht, den Weg zu dir zu finden,
 dort, wo ich deine Nähe spüren kann.
 So wird es gelingen,
 Gott meines Lebens.
 Ich danke dir.

Alle: **Steh mir bei, Gott! Ich danke dir.**

1. Frau Warum ist alles so finster in mir,
 warum bin ich so voller Unruhe?
 Auf dich, Gott, will ich hoffen,
 eines Tages wirst du dich zeigen,
 ich werde dir danken,
 dir, weil du mir hilfst.

Alle: **Steh mir bei, Gott! Ich danke dir.**

Wo es üblich ist, folgt auf den Psalm das Gloria Patri (Ehr sei dem Vater und dem Sohn)

Kyrie-Gebet

nach: Pfarrerin Judith Palm, in: Feministische Predigtreihe, Hrsg.innen Sabine Bäuerle und Elisabeth Müller, Frankfurt/Berlin 1996-1997, S. 121

2. Frau Christus, wir bringen unser Leben vor dich.
Wir wünschen es uns heil,
aber es ist nicht so.
Wir tragen Verletzungen und Wunden davon,
die nach langer Zeit immer noch weh tun.
In unserem Schmerz übersehen wir die anderen,
die unsere Hilfe brauchen:
einen liebevollen Gedanken, ein tröstendes Wort.
Statt Hilfe geben wir Verletzungen weiter.
Statt Hoffnung säen wir Verzweiflung.
Öffne unsere Herzen für dein Hoffnungslied.
Wir bitten dich: Erbarm dich, Gott! Kyrie eleison!

Lied: Kyrie z.B. eg 178.9

2. Frau

Gnadenwort:

Gott spricht:
Ich habe im Sinn, euch eine Zukunft zu schenken,
wie ihr sie erhofft.
Denn wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet,
so will ich mich von euch finden lassen.
Darum: Ehre sei Gott in der Höhe!
nach Jer 29,11 u 13

Wenn der Gottesdienst außerhalb der Passionszeit gefeiert wird:

Gloria z.B. eg 580

alternativ

Lied: Allein Gott in der Höh sei Ehr eg 179,1

2. Frau

Kollektengebet

Gott,
du führst Menschen in der Kirche zusammen,
um ihnen in der Welt ein Zuhause zu geben.
Eine Heimat, in der das Leben Freude macht,
in der deine Weisheit und deine Ruhe Raum finden.
Eine Heimat, an der du uns teilhaben lassen willst.
Eine Heimat, die Begegnung und Ermutigung schenkt.
Lege uns deine Liebe ins Herz.
Gib uns Verantwortung, deine Kirche aufzubauen,
dass sie für *alle* Heimat werde.
Amen

Lied: Wir strecken uns nach dir eg 664, 1+3

Lesung: 1 Kor 12 in einer Textcollage
 Quelle: Berufung, Einführung, Verabschiedung: Agende 6 für die Union Evangelischer Kirchen in der EKD, Agende IV, Teilband 1 der VELKD für evangelisch-lutherische Kirchen und Gemeinden, Bielefeld 2012, S 232f.
Es bietet sich an, die Lesung von 2 Frauen zu halten.

- 1. Frau** Es sind verschiedene Gaben;
2. Frau aber es ist ein Geist.
1. Frau Und es sind verschiedene Ämter;
2. Frau aber es ist ein Gott.
1. Frau Und es sind verschiedene Kräfte;
2. Frau aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allen.
 In einem jeden offenbart sich der Geist zum Nutzen aller;
1. Frau dem einen wird durch den Geist gegeben,
 von der Weisheit zu reden;
2. Frau dem andern wird gegeben, von der Erkenntnis zu reden,
 nach demselben Geist;
1. Frau einem andern Glaube, in demselben Geist;
2. Frau einem andern die Gabe, gesund zu machen,
1. Frau in dem einen Geist;
2. Frau einem andern die Kraft, Wunder zu tun,
1. Frau einem andern prophetischer Weitblick;
2. Frau einem andern die Gabe, die Geister zu unterscheiden;
1. Frau einem andern mancherlei geistreiches Wort;
2. Frau einem andern die Gabe, es auszulegen.
1. Frau Dies aber wirkt derselbe eine Geist und
 teilt einem jeden das Seine zu, wie er will.
 Denn wie der Leib einer ist,
2. Frau und doch viele Glieder hat,
1. Frau alle Glieder des Leibes aber doch ein Leib sind,
2. Frau obwohl sie viele sind,
1. Frau so auch Christus. In ihm sind wir eins.

*Wenn der Gottesdienst außerhalb der Passionszeit gefeiert wird: **Halleluja***

Glaubensbekenntnis *gemeinsam gesprochen*

nach: Eröffnungsgottesdienst auf dem Kornmarkt, Deutscher Evangelischer Kirchentag in Nürnberg, 07.06.2023

Ich glaube, dass du anders bist, als wir denken.
 Von dir gibt es viele Bilder.

Ich glaube an dich, du Vater und Mutter.
 Wir alle sind deine Kinder.
 Die ganze Welt hast du gemacht.

Ich glaube an Jesus Christus.
 Unser Himmel auf Erden.
 Er hat so gelebt, wie es dir gefällt.
 Er wurde am Kreuz getötet.
 Aber: das Leben ist stärker.
 Du hast ihn zu dir geholt.

Ich glaube an den Heiligen Geist.
 Durch ihn verwandelst du unsere Kirche.
 Wir wollen uns in der Kirche sicher fühlen.
 Wir wollen uns in der Kirche geborgen fühlen.
 Du bist bei uns.
 Im Leben und im Tod.

Lied: Der Himmel geht über allen auf eg 611 *gerne als Kanon*

Aktion: Inklusion in der Kirche bedeutet...

Lied: Wenn Glaube bei uns einzieht FreiTöne Nr 118,1-3

Predigt

Lied: Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehen eg 675

Einführung Presbyterium

Wenn dieser Judika Gottesdienst-Entwurf am Sonntag Judika gefeiert wird, käme an dieser Stelle die Einführung des Presbyteriums. Diese würde von den Pfarrpersonen und/oder dem*der Presbyteriums-Vorsitzenden geleitet werden.

Das neu gegründete Kompetenzzentrum der Evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW) hat einiges an Materialien für die Presbyteriums-Einführung entwickelt. Darunter ist auch eine Alternative für die Einführung der Mitglieder von Presbyterien zu der klassischen Agenda der westfälischen Landeskirche. Nähere Informationen siehe www.ehrenamt.ekvw.de.

Eine Idee für die neu eingeführten Presbyter*innen:

Auch sie könnten - sozusagen als Auftrag und Selbstverpflichtung als Mitglied des Leitungsgremiums - den Satz „Inklusive Kirche bedeutet für mich ...“ im Vorhinein individuell ergänzen und dann im Gottesdienst der Gemeinde kundtun. Die Sätze könnten einzeln auf Plakate geschrieben und in der Kirche aufgehängt werden.

Fürbitten mit Gebärde (siehe: Anlage Aktion)

1. Frau Wir beten miteinander und füreinander.
Am Ende einer jeden Fürbitte sprechen und gebärden wir gemeinsam die Worte: *Bitte, Gott, hilf.*
Ich spreche den Satz und wir alle wiederholen ihn als Gebärde.

Einmal zeigen und mehrmals wiederholen.

2. Frau Gott der Weisheit,
wir bitten dich für die Kirche. Für alle Menschen, die an deinem Reich mitgestalten und die deine Freundlichkeit und Liebe verteilen wollen.
Bitte Gott, hilf!

Alle (mit Gebärde): Bitte Gott, hilf.

3. Frau Gott der Zuwendung,
wir bitten dich für das Zusammenleben der Menschen.
Für alle Menschen, mit und ohne Behinderung.
Lass uns aufeinander achten, voneinander lernen und füreinander eintreten.
Bitte Gott, hilf!

Alle (mit Gebärde): Bitte Gott, hilf.

4. Frau Gott der Gerechtigkeit,
wir bitten dich für alle Menschen, die einsam sind.
Die das Gefühl haben,
nicht dazuzugehören. Für die das Leben zu kurz kommt.
Gib uns die Einsicht und Beherztheit,
sie selbstbestimmt am Leben teilhaben zu lassen.
Bitte Gott, hilf!

Alle (mit Gebärde): Bitte Gott, hilf.

1. Frau Gott der Ewigkeit,
wir bitten dich für die kranken Menschen.
Die innerlich und äußerlich leiden und keine Hoffnung spüren.
Und für die Verstorbenen und um sie Trauernden.
Sei du da mit deiner Nähe, und lass uns deine Liebe
durch unsere Zuwendung sichtbar machen.
Bitte Gott, hilf!

Alle (mit Gebärde): Bitte Gott, hilf.

2. Frau Unsere persönlichen Bitten bringen wir vor Gott
im gemeinsamen Gebet

Vater unser

Lied: Herr, wir bitten, komm und segne uns eg 607, Str. 1+4

Segen

1. Frau Gott segne und behüte euch.
Gottes Wort leuchte euch den Weg.
Gottes Geist sei euch Schutz und Schirm vor allem Argen,
Stärke und Hilfe zu allem Guten.
Gott schenke euch Frieden. Amen

Orgelspiel

Aktion für den Judika-Gottesdienst 2024

Inklusion in der Kirche bedeutet...

Inklusion in der Gemeinde bedeutet...

Inklusion in der Frauenhilfe bedeutet...

Material:

- (Wäsche-)Leine
- Wäscheklammern
- Zettel zum Ausfüllen (siehe Vorlage, auf Din A6 geschnitten), gern auf buntem, etwas festerem Papier
- Stifte

Hinweis: Eine Aktion lädt die Gemeinde zum Mitmachen und Mitdenken ein. Denn Inklusion bedeutet Miteinbezogen sein.

Vorbereitung:

Hängen Sie schon vor dem Gottesdienst die Leine auf.

Das kann an einer Ecke im Gottesdienstraum sein, gut sichtbar für alle. Wäscheklammern, die Zettel zum Ausfüllen und Stifte in ausreichender Anzahl liegen bei der Leine bereit.

Sie sehen in der Anlage die Vorlage für drei Sätze:

Inklusion in der Kirche/ Gemeinde/ Frauenhilfe bedeutet, dass...

Je nachdem, wann Sie den Gottesdienst Judika feiern, könnten Sie überlegen, welcher der drei Sätze sich anbietet oder ob Sie alle drei nehmen.

Die Kleingruppen/Murmelgruppen können so entstehen, wie die Menschen in den Bänken sitzen.

Verteilen Sie die Zettel und Stifte in die Bänke und sammeln Sie die ausgefüllten Karten wieder ein.

Während der Murmelrunden kann Hintergrundmusik gespielt werden.

Ein Vorschlag ist, dass eine der zwei Frauen die eingesammelten Karten laut vorliest und die andere Frau sie an die Leine hängt.

Es werden alle Karten vorgelesen.

Sollte sich inhaltlich etwas doppeln, ist das schön und kein Problem.

Einführung in die Aktion

1. Frau: Inklusion - ein Wort, was seit einigen Jahren immer wieder im Munde ist.

Inklusion heißt wörtlich übersetzt: Dazu gehören, Miteinbezogen sein.

Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch ganz natürlich dazu gehört. Oder anders: Inklusion ist, wenn alle mitmachen dürfen, teilhaben können.

Egal, wie du aussiehst, wie du sprichst, oder ob du eine Behinderung hast.

Beispiel: Kinder mit und ohne Behinderung lernen zusammen in der Schule, Menschen mit Behinderung arbeiten neben Menschen ohne Behinderung.

Wenn alle Menschen dabei sein können, dann ist es normal verschieden zu sein.

Inklusion - was bedeutet das für uns?

Für die Kirche, für die Gemeinde, für unsere Frauenhilfe?

Wo sind wir hier vor Ort bereits inklusiv und wo könnten wir es noch sein? Was braucht es dazu?

Da Inklusion auch heißt, dass nicht nur wir hier vorne reden, sondern natürlich auch Sie als Gemeinde etwas zu sagen haben, laden wir Sie ein, in kleinen Gruppen von 3-4 Personen ins Gespräch zu kommen.

Murmelgruppen sagen wir dazu.

Wir haben Kärtchen vorbereitet, auf denen steht der Satz:
Inklusion in der Frauenhilfe/Gemeinde/Kirche bedeutet...

Es wäre schön, wenn Sie diesen Satz vervollständigen. Das kann eine Sache sein, die noch nicht Realität ist, also ein Wunsch, oder ein Beispiel aus Ihren Orten, an denen Sie zusammenkommen. Es geht nicht um Vollständigkeit, sondern um einen Aspekt unter vielen, der Ihnen heute Morgen wichtig ist, wie Frauenhilfe, die Gemeinde, die Kirche inklusiv ist oder inklusiver werden kann.

2. Frau: Mögliche Beispielsätze sind:

Inklusion in der Kirche bedeutet, dass alle Menschen am Abendmahl teilnehmen können, auch wenn sie körperlich beeinträchtigt sind. Treppen stellen keine Barrieren dar.

Inklusion in der Frauenhilfe bedeutet, jede zu akzeptieren, wie sie ist und sich gegenseitig zu unterstützen.

Inklusion in der Gemeinde bedeutet, dass alle Gesangbücher, die verwendet werden, im Großdruck bereitstehen, damit so viele wie möglich mitsingen können.

1. Frau: Also: Was würde Inklusion in der Kirche bedeuten? Vielleicht haben Sie ein Beispiel oder einen Wunsch? Sie haben dafür ein paar Minuten Zeit miteinander ins Gespräch zu kommen und den Satz zu vervollständigen.

Im Anschluss sammeln wir die Karten ein und lesen alle Sätze einmal laut vor und hängen sie an die Leine.

Austeilen der Zettel und Stifte, währenddessen Hintergrundmusik

Zum Abschluss der Aktion

Lied: Wenn Glaube bei uns einzieht FreiTöne Nr 118,1-3

Inklusion in der Frauenhilfe heißt, dass...

Inklusion in der Gemeinde heißt, dass...

Inklusion in der Kirche heißt, dass....

Inklusion in der Frauenhilfe heißt, dass....

Aktion: Fürbitten-Satz gebärdet

Am Ende einer jeden Fürbitte gebärden wir gemeinsam die Worte:
Bitte, Gott, hilf.

Da die Gebärde statisch sein kann, können, müssen aber nicht, die Bewegungshinweise, die in Klammern stehen, ausgeführt werden.

Bitte beim ersten Mal diese Worte für die Gemeinde mehrmals und langsam gebärden.

Bitte,

Arme eng am Oberkörper, angewinkelt in Höhe der Brust. Bringen Sie die Handinnenflächen zueinander, sodass sich die Handinnenflächen vollständig berühren und die Fingerspitzen in Höhe des Kinns sind.

Gott,

Halten Sie den rechten Arm angewinkelt nach oben, die Hand in Kopfhöhe. Spreizen Sie Daumen, Zeigefinger und Mittelfinger, als ob Sie die Nummer „Drei“ zeigen - die anderen beiden Finger zur Handinnenfläche. (Drehen Sie dann Ihr Handgelenk bei der Gebärde.)

Hilf.

Strecken Sie ihre Arme parallel nach vorne aus, in Höhe der Brust. Machen Sie mit beiden Händen eine Faust und strecken Sie jeweils den Daumen aus, Daumenspitzen zeigen nach oben. Bei der Gebärde bringen Sie beide Fäuste mit dem ausgestreckten Daumen nach innen Richtung Brust. (Nun bewegen Sie beide Hände parallel aus dem Handgelenk einmal nach vorne und zurück).

Predigt zum Sonntag Judika

Gnade sei mit euch und Friede von dem,
der da ist und der da war und der da kommt. Amen

Liebe Frauenhilfe-Gemeinde,

wenn ich mich so unter uns umschaue, dann sind wir ein Spiegelbild der Gesellschaft - jedenfalls des Teils der Gesellschaft, der jenseits von 50 Jahren alt und weiblich ist (einige sind hier im Raum, die anders sind - jünger oder männlich).

Wir sind nicht mehr jung und wir sind auch nicht mehr alle gesund. Viele von uns sind ohne ihre Brille verloren, weil die Fehlsichtigkeit zu schwer ist, einige haben die Star-Operation schon hinter sich und können dank der künstlichen Linsen wieder schauen wie ein Luchs. Etliche von uns ahnen vielleicht, dass es auch mit dem Hören nicht mehr so gut klappt, aber solange der Fernseher noch immer lauter gestellt werden kann, ist die Scham zu groß und ein Hörgerät keine Option.

Nicht wenige von uns haben Probleme mit dem aufrechten Gang, die Knochen, die Muskeln, die Krampfadern - die Krankheiten, die uns am schnellen Laufen hindern, können verschiedene Namen haben.

Mehr als 4,5 Millionen Menschen leben in Deutschland mit einer Krebs-Diagnose und jedes Jahr erkranken eine halbe Millionen Menschen neu an Krebs.

Über 7,8 Millionen Menschen in Deutschland gelten als schwerbehindert mit einem Behinderungsgrad von 50 und mehr, das sind 9,4 % der Bevölkerung, bei den über 65jährigen sind es fast 25 %. Nur 3,3 % der Behinderungen sind angeboren, fast 90 % entstehen durch Krankheiten im Laufe des Lebens. Den meisten Menschen sieht man ihre Schwerbehinderung übrigens gar nicht an, weil sie z.B. innere Organe oder Organsysteme betrifft.

Bei etwa 22% der Menschen mit Behinderung liegen zerebrale Störungen, geistige und/oder seelische Behinderungen vor - das sind gut 1,7 Millionen Menschen.

Was diese Zahlen über Krankheit und Behinderungen sollen, fragen Sie sich vielleicht?

Ich lese uns den Predigttext aus dem Matthäus-Evangelium im 4 Kapitel vor. Ich lese die Verse 23 bis 27 in der Übersetzung der Bibel in gerechter Sprache:

Er wanderte in ganz Galiläa herum und lehrte dort in den Synagogen. Er machte die Freudenbotschaft vom Kommen Gottes bekannt und heilte alle Krankheiten und alle Leiden im Volk. Und sein Ruf breitete sich in ganz Syrien aus und die Menschen brachten alle Leidenden zu ihm: die von vielen verschiedenen Krankheiten und Schmerzen Geplagten, von Dämonen Besessenen, Menschen, die an Epilepsie oder Gehbehinderungen litten. Und er heilte sie. Und ihm folgte eine große Volksmenge nach – aus Galiläa, der Dekapolis, aus Jerusalem, Judäa und dem Ostjordangebiet.

Das Matthäus-Evangelium berichtet an vielen Stellen darüber, dass Jesus sich kranken Menschen zuwendet. Bei unserer Aufzählung aus dem 4. Kapitel entsteht fast der Eindruck, dass Jesus seine Wunderheilungen quasi am Fließband vornimmt.

Nötig könnte das gewesen sein.

Zur Zeit Jesu und erst recht 50 Jahre später, als das Matthäus-Evangelium verfasst wurde, war die Mehrheit der Bevölkerung arm. Sie waren arm bis bettelarm, das heißt, sie lebten unter dem damaligen Existenzminimum. Die römische Besatzungsmacht ließ die Not der Bevölkerung nach dem jüdischen Krieg weiter anwachsen. Damals galt schon was heute auch noch zu beobachten ist: Armut bringt viele Krankheiten und Behinderungen hervor: Unterernährung, mangelnde Hygiene, grassierende Krankheiten, unbehandelte Verletzungen, Kriegsverletzungen, Folgen vieler Schwangerschaften, Traumata, Gewalt... Dass also so viele Menschen dringend auf Linderung ihrer Leiden gehofft haben, ist sehr gut nachzuvollziehen. Es gab keine Krankenversicherung und keine medizinische Versorgung, wie wir sie heute kennen. Nur ein Wunder konnte in vielen Fällen helfen.

Aber wird es wirklich so gewesen sein, dass durch Jesu Handauflegung, durch das Berühren seines Gewandes, durch seine Spucke hunderte oder tausende Menschen geheilt worden sind?

Was bedeutet das dann für unseren Umgang mit Krankheit und Behinderung, dass er uns das Geheimnis seiner Wunderheilungen nicht überliefert hat?

Die Neutestamentlerin Prof. Dr. Claudia Janssen bietet in ihrem Aufsatz „Er kümmerte sich um alle Krankheiten und alle Leiden im Volk“ eine andere Deutung dieser Erzählungen an.

Das Wort, das in all diesen Geschichten mit „heilen“ übersetzt wird, hat auch noch andere Bedeutungen: „θεραπεύειν“ (griechisch) heißt ursprünglich „pflegen, behandeln, bedienen“, findet sich in Formulierungen wie: „Götter verehren, Eltern ehrfurchtsvoll behandeln, Kinder versorgen, Land bebauen.“

Platon verwendet den Ausdruck „psychän therapeuein“ - „sich um die eigene Seele kümmern“.

„θεραπεύειν“ bezieht sich also auf alles, worum man sich kümmert, sei es aus freien Stücken oder aus Pflichtbewusstsein; in der zweiten Hauptbedeutung bedeutet „therapeia“ dann medizinische Pflege und Behandlung.

Was passiert, wenn wir diese Geschichten, die davon erzählen, dass Menschen mit bestimmten körperlichen oder seelischen Einschränkungen zu Jesus gebracht werden und er sich ihnen „therapeutisch“ (θεραπεύειν) zuwendet, nicht mehr - wie in der Auslegung üblich - als Heilungserzählungen oder Wundergeschichten verstehen?

Was ändert sich, wenn wir in Vers 24 lesen: „Er kümmerte sich um alle Krankheiten und alle Leiden im Volk“?

Gewinnen wir daraus auch Anregungen für unseren Umgang mit eigenen Krankheiten und Behinderungen und denen der anderen?

Können wir daraus auch Anregungen für eine „inklusive Gemeindegemeinschaft“ gewinnen?

Schauen wir noch einmal in den Text.

Dort wird Jesu Handeln in einem Dreiklang beschrieben: Er lehrte in den Synagogen, er machte die Freudenbotschaft vom Kommen Gottes bekannt und kümmerte sich um alle Krankheiten und alle Leiden im Volk.

Das gleiche zu tun beauftragt er auch seine Jüngerinnen und Jünger in Kapitel 10, auch sie sollen das Königreich Gottes verkündigen, auch sie sollen Menschen therapieren, sich um sie kümmern.

Es handelt sich also nach dem Matthäus-Evangelium gerade nicht um außergewöhnliche Taten des Christus, sondern Jesus und seine Jüngerinnen und Jünger bilden eine therapeutische Gemeinschaft, in der sie sich um alle Krankheiten und Leiden im Volk kümmern.

Seine Jüngerinnen und Jünger sind dies, weil sie handeln und leben wie Jesus. Nach seinem Tod führen sie diese Praxis weiter als seine Nachfolge-Gemeinschaft. Paulus versteht alle, die in dieser therapeutischen Gemeinschaft zusammenstehen, als Christi Leib; wir haben es eben in der Lesung gehört.

Schon zu den jungen christlichen Gemeinden als Leib Christi gehörten Menschen mit Krankheiten und Behinderungen.

Sie haben ihre Lebens- und Leidenserfahrungen in die Gemeinschaft eingebracht und waren als „Therapierte“ gleichzeitig „Therapierende“, sie benötigten Zuwendung und Kümmern, sie konnten es aber auch geben. Auch sie waren Glieder am Leib Christi.

Die Bibel ist voll von Geschichten darüber, dass Gottes Segen nicht in unserer Unversehrtheit und Gesundheit besteht, dass gerade auf den Eingeschränkten und Beschädigten sein Segen liegt. So erringt Jakob im Kampf am Jabbok Segen, geht aber mit einer Gehbehinderung aus der Situation hervor.

In unserer Gesellschaft scheint aber vielfach ein anderer Geist zu herrschen: Wir richten uns aus an den gesunden, den jungen, den unversehrten Menschen. Krankheiten und Gebrechen sind häufig schambesetzt.

Menschen wird die Schuld an ihrer Krankheit oder der Behinderung ihrer Kinder gegeben.

Wir scheuen uns, offen über eigene Einschränkungen zu sprechen und tragen so dazu bei, dass Ausgrenzung statt Teilhabe gelebt wird.

Viele Kirchengemeinden gestalten - quasi als Gegenpol - schon seit Jahren ihre Angebote inklusiv aus, gerade da, wo Menschen mit Beeinträchtigungen in diakonischen Wohngemeinschaften oder im ambulanten Einzelwohnen in der Gemeinde wohnen. Auch viele diakonische Träger öffnen ihre Angebote für Menschen mit und ohne oder mit viel und mit weniger Beeinträchtigung.

In vielen Frauenhilfe-Gruppen ist das schon seit Jahrzehnten gute Praxis: Mitglieder kommen weiter zu den Treffen, auch wenn sie nicht mehr gut sehen oder hören können. Häufig werden aber nicht nur die Mitglieder mit Altersgebrechen in der Gruppe liebevoll begleitet, sondern auch der Ehemann, der aufgrund seiner Demenz nicht mehr alleine zu Hause bleiben kann oder die erwachsene Tochter, die aufgrund einer geistigen Behinderung noch bei ihren Eltern lebt.

Damit gehören die Frauenhilfe-Gruppen im Sinne des Matthäus-Evangeliums zur therapeutischen Nachfolge-Gemeinschaft, denn sie kümmern sich um Menschen mit Krankheiten und Leiden.

Das Jahresthema der Frauenhilfe macht das im Jahr 2024 zum Thema: „Der Himmel geht über ALLEN auf. Teilhabe - Inklusion - Selbstbestimmung“

Sich kümmern bringt nicht unbedingt Heilung, aber Nähe und Gemeinschaft. Teilhabe und Selbstbestimmung bringen Linderung aller Leiden und stärken die Gemeinschaft am Leib Christi.

Amen.

Kollektenabkündigung für das Jahr 2024

veröffentlicht im landeskirchlichen Kollektenplan

Kollekte vom 17. März 2024, Judika
Für die Evangelische Frauenhilfe in Westfalen e.V.

Arbeit von und für Frauen fördern (Kurzform)

Eine Kraft- und Glaubensquelle, ein Ort der Hoffnung, der Stärkung und des Handelns - das ist die Evangelische Frauenhilfe. Orte wie diese brauchen qualifizierte und engagierte Begleitung. Fördern Sie mit ihrer Kollekte die qualifizierte und engagierte Begleitung der vielen Frauen und die wichtige Arbeit der Evangelischen Frauenhilfe in Westfalen.

Arbeit von und für Frauen fördern (Langform)

Die Evangelischen Frauenhilfen bieten einen Ort, an dem Fragen gestellt und gemeinsame Antworten gefunden werden. Sie sind eine Brücke zum Glauben und zur Kirche, bieten Halt und Orientierung, Denkanstöße und Handlungsansätze. Viele Frauen der Frauenhilfe arbeiten mit großem Engagement und vielfältigen Kompetenzen in den Gemeinden. Frauen, die bereit sind, so viel Zeit und Kraft einzusetzen, brauchen Fortbildungen, Austausch und verlässliche Begleitung. Hilfreich für diese Arbeit sind Andachten und Bibelarbeiten, Impulse für Themen oder für die Gesprächsführung am Krankenbett. Fördern Sie die Nähe von Mensch zu Mensch - manches davon fließt in Ihre Gemeinde zurück. Fördern Sie die Arbeit von Ehrenamtlichen mit Ihrer Kollekte für die Evangelische Frauenhilfe in Westfalen.

Hinweis zu Informationen und Materialanfrage (Vorlage für einen Judika

Sonntag-Gottesdienst):

Evangelische Frauenhilfe in Westfalen e.V.

Materialdienst und Service

Feldmühlenweg 19

59494 Soest

Tel.: 02921 371-245/246

Fax: 02921 371-399

e-Mail: beckheier@frauenhilfe-westfalen.de

www.frauenhilfe-westfalen.de

Einen Eindruck über die Arbeit des Frauenverbandes erhalten Sie durch:

Rückblick auf das Jahr 2022 <https://youtu.be/cEumiRxpIA0>

Film über den Gesamtverband mit Stand Januar 2023:

<https://youtu.be/W9x8Sprhdg8>

Freistellungsbescheid vom 29.11.2022 wegen gemeinnütziger Zwecke im Sinne der §§ 51 ff. AO

Materialien zur Gestaltung des Raumes, der Präsentation der Frauenhilfe

Sollten Sie im Anschluss an den Gottesdienst Kaffee trinken, so erinnern wir Sie gerne an die **Servietten**, die **Kerze** und an die **Portionsfähnchen** der Frauenhilfe.

Der dunkelblaue **Tischläufer**, den wir gerne verleihen, kann als Dekoration auf den Tischen Verwendung finden. Besonders schön wirkt er abgestimmt auf die Unterdecke in kontrastierenden Strukturen oder in harmonischen Farben. Aber auch über den Tisch gelegt, wobei dann beidseitig das Logo und der Schriftzug zu erkennen sind, wirkt er dekorativ und präsentiert Frauenhilfe. Der blaue Tischläufer ist 1,80 m lang und 0,30 cm breit. Das weiße Logo (3 x 3 cm) und der weiße Schriftzug „Evangelische Frauenhilfe“ (11,5 cm lang) sind jeweils an den Enden des Tischläufers aufgedruckt.

Nutzen Sie keine Tischläufer, besteht die Möglichkeit, eine **Frauenhilfe-Fahne** oder den **Frauenhilfe-Banner** am Tisch zu befestigen.

Sollten Sie eine Wand im Rücken haben, können Sie das **Frauenhilfe-Plakat** mit ablösbaren Tesa-Stripes aufhängen oder eine **Fahne** anbringen bzw. den **Banner** der Frauenhilfe. Mit dem blauen **Plakat** mit weißem Frauenhilfe-Logo oder den bunten **Luftballons** können Sie im Raum besondere Hingucker erzeugen.

Vielleicht ist es auch sinnvoll, die Frauenhilfe-Mitglieder oder das „Begrüßungskomitee“ im Raum sichtbar zu machen. Das können Sie in unterschiedlicher Weise: z.B. mit **Frauenhilfe-Pins**, mit dem **Button „Ein Platz ist frei für Sie“** oder mit **Frauenhilfe-Schals** und Namensschildern.

In der Broschüre „**Leben in Fülle für alle**“ wird erläutert, in welcher Weise der Frauenverband ein Mitgliedsverband mit verschiedenen Arbeitsfeldern ist. Wie findet sich die Frauenhilfe-Vision „Leben in Fülle für alle Menschen“ wieder in der Arbeit der mehr als 15 sozial-diakonischen Einrichtungen - unabhängig von Herkunft, Alter und Einschränkungen? In der Hilfe für Frauen in Not, für Menschen mit Behinderungen, in der würdevollen Begleitung und Pflege von Menschen im Alter und in der Aus-, Fort- und Weiterbildung ist sie die Basis. Der Flyer „**Frauenhilfe - Mehr als Sie denken...**“ gibt in Kurzform Informationen über den Frauenverband. Er zeigt auf, dass „Frauenhilfe - Mehr als Sie denken...“ ist - sie ist tatkräftig, vielseitig, wertvoll, im Leben. Der Flyer informiert darüber, wie wir das Leben in Fülle für alle Menschen gemeinsam fördern, wen wir begleiten und stärken, wie der Mitgliedsbeitrag unsere wichtige Arbeit sichert. Neben diesem neuen Flyer informieren die Übersicht „**Was tut der Landesverband**“ und die **Themenflyer** über den Verband.

Sie können die Zusammenkunft auch multimedial gestalten und die **Power-Point-Präsentation über die aktuelle Arbeit** des Landesverbandes oder über die **Geschichte als Power-Point-Präsentation** im Hintergrund laufen lassen (CD, über PC mit Beamer lauffähig).

Dies sind nur einige Anregungen.

Sollten Sie weitere benötigen, rufen Sie uns gerne an!



Evangelische **Frauenhilfe** in Westfalen e.V.

Materialdienst und Service
Evangelische Frauenhilfe in Westfalen e.V.
Feldmühlenweg 19
59494 Soest

Sabine Falcone

Telefon: 02921 371-245
Fax: 02921 371-399
falcone@frauenhilfe-westfalen.de
www.frauenhilfe-westfalen.de/online-shop/

Manuela Beckheier

Telefon: 02921 371-246
Fax: 02921 371-399
beckheier@frauenhilfe-westfalen.de
www.frauenhilfe-westfalen.de/online-shop/

Bestellung

Vor- und Nachname: _____
Straße: _____
PLZ & Ort: _____
Telefon & Email: _____

_____ St.	Tischläufer		Ausleihe
_____ St.	Banner „Frauenhilfe ... mehr als Sie denken“ pink (2,00 m x 25 cm)		Ausleihe
_____ St.	Banner „Frauenhilfe ... mehr als Sie denken“ blau (2,00 m x 25 cm)		Ausleihe
_____ St.	Frauenhilfe-Pin		à 2,00 Euro
_____ St.	Button „Ein Platz ist frei für Sie“ (ab 10 Stück je 0,75 Euro)		à 0,80 Euro
_____ St.	Frauenhilfe-Schal		à 7,50 Euro
_____ St.	Power-Point-Präsentation der Frauenhilfe		à 5,00 Euro
_____ St.	Aktuelle Arbeit des Landesverbandes		
_____ St.	Power-Point-Präsentation der Frauenhilfe		à 5,00 Euro
_____ St.	Geschichte des Landesverbandes		
_____ St.	Einladungskärtchen	10 Stück	à 0,60 Euro
	(100 Stück à 5,90 Euro; 250 Stück à 14,25 Euro)		
_____ St.	Servietten (50 Stück)		à 2,20 Euro
_____ St.	Weißer Kerze mit Aufdruck „Ein Platz ist frei für Sie“		à 8,00 Euro
_____ St.	Portionsfähnchen (50 Stück)		à 5,00 Euro
_____ St.	Luftballons	10 Stück	à 2,00 Euro
	(25 Stück à 4,80 Euro; 50 Stück à 9,40 Euro)		
_____ St.	Plakat (blau mit Frauenhilfe-Logo) (52 x 41 cm)		kostenfrei
_____ St.	Broschüre „Leben in Fülle für alle“		kostenfrei
_____ St.	Kurzinformation „Frauenhilfe – Mehr als Sie denken“		kostenfrei
_____ St.	Übersicht „Was tut der Landesverband“		kostenfrei
_____ St.	Themenflyer Inklusion und Teilhabe.		kostenfrei
_____ St.	Themenflyer Gewalt überwinden.		kostenfrei
_____ St.	Themenflyer Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit überwinden		kostenfrei
_____ St.	Themenflyer Prostitution und Zwangsprostitution.		kostenfrei
_____ St.	Themenflyer Schöpfungsverantwortung. Wirtschaftliche Gerechtigkeit.		kostenfrei
_____ St.	Themenflyer Ökumene und Weltverantwortung.		kostenfrei
_____ St.	Themenflyer Bildung.		kostenfrei

Ich stimme zu, dass meine Daten elektronisch erfasst und gespeichert werden.
Hinweis: Ihre Einwilligung können Sie jederzeit widerrufen.

Mit meiner Unterschrift akzeptiere ich die umseitigen Allgemeinen Geschäftsbedingungen.
Hinweis: Zu allen Preisen sind Kosten für Porto und Verpackung hinzuzurechnen.

Ort, Datum

Unterschrift

Angebot und Gewährleistung

Die Angebote der Evangelischen Frauenhilfe in Westfalen e.V. sind grundsätzlich unverbindlich. Die gesetzliche Gewährleistungsfrist beträgt 2 Jahre und beginnt mit der Übergabe der Ware. In dieser Zeit werden alle Mängel, die der gesetzlichen Gewährleistungspflicht unterliegen, völlig kostenfrei behoben. Die Gewährleistung erstreckt sich ausschließlich auf die Produkte, nicht auf Folgeschäden, natürlichen Verschleiß, Verlust oder mutwillige Beschädigung und unsachgemäße Behandlung. Für Mängel der Produkte leistet die Evangelische Frauenhilfe in Westfalen e.V. zunächst nach eigener Wahl Nachbesserung oder Ersatzlieferung. Bei Fehlschlagen der Nacherfüllung haben Sie nach Ihrer Wahl einen Anspruch auf Rücktritt vom Kaufvertrag oder Minderung des Kaufpreises. Offensichtliche Mängel sind innerhalb einer Frist von vierzehn Tagen ab Empfang der Ware schriftlich anzuzeigen. Andernfalls ist die Geltendmachung des Gewährleistungsanspruchs ausgeschlossen.

Bestellung

Ihre Bestellung wird nach Eingang schnellstmöglich bearbeitet und ist in max. 2 Wochen auf dem Weg zu Ihnen. Bestellte und gelieferte Ware bleibt bis zur vollständigen Erfüllung aller Forderungen aus einer laufenden Geschäftsbeziehung das Eigentum der Evangelischen Frauenhilfe in Westfalen e.V. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Soest.

Preise, Versand und Zahlung

Alle Preise enthalten die gesetzlich bedingten Steuern.
Versandkosten berechnen wir entsprechend der tatsächlich anfallenden Kosten.
Der Versand erfolgt durch die Deutsche Post. Bei Lieferungen an Empfänger außerhalb der Bundesrepublik Deutschland ist vorab eine Verständigung über das Porto erforderlich. Das Zahlungsziel beträgt 30 Tage.
In der Regel liefern wir an Empfänger in der Bundesrepublik Deutschland auf offene Rechnung, die innerhalb von 30 Tagen nach Rechnungsdatum ohne Abzug fällig ist.
Wir behalten uns vor, eine davon abweichende Zahlungsweise zu erbitten.
Im Falle der Verweigerung der Annahme einer Lieferung ohne Absprache oder bei Angabe einer falschen Adresse stellen wir die entstandenen Versandkosten zuzüglich einer Bearbeitungspauschale in Höhe von EUR 25,-- in Rechnung. Die Geltendmachung eines weitergehenden Schadens bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Widerrufsbelehrung

Sie haben das Recht, binnen vierzehn Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen. Die Widerrufsfrist beträgt vierzehn Tage ab dem Tag, an dem Sie oder ein von Ihnen benannter Dritter, der nicht der Beförderer ist, die Waren in Besitz genommen haben bzw. hat. Um Ihr Widerrufsrecht auszuüben, müssen Sie uns Evangelische Frauenhilfe in Westfalen e.V. Materialdienst und Service

Feldmühlenweg 19
59494 Soest
Tel.: 02921 371-245 oder 371-246
Fax: 02921 371-399
e-Mail: verkauf@frauenhilfe-westfalen.de

mittels einer eindeutigen Erklärung (z.B. ein mit der Post versandter Brief, Telefon, Telefax oder E-Mail) über Ihren Entschluss, diesen Vertrag zu widerrufen, informieren. Zur Wahrung der Widerrufsfrist reicht es aus, dass Sie die Mitteilung über die Ausübung des Widerrufsrechts vor Ablauf der Widerrufsfrist absenden.

Folgen des Widerrufs

Wenn Sie diesen Vertrag widerrufen, haben wir Ihnen alle Zahlungen, die wir von Ihnen erhalten haben, einschließlich der Lieferkosten (mit Ausnahme der zusätzlichen Kosten, die sich daraus ergeben, dass Sie eine andere Art der Lieferung als die von uns angebotene, günstigste Standardlieferung gewählt haben), unverzüglich und spätestens binnen vierzehn Tagen ab dem Tag zurückzuzahlen, an dem die Mitteilung über Ihren Widerruf dieses Vertrags bei uns eingegangen ist. Für diese Rückzahlung verwenden wir dasselbe Zahlungsmittel, das Sie bei der ursprünglichen Transaktion eingesetzt haben, es sei denn, mit Ihnen wurde ausdrücklich etwas anderes vereinbart; in keinem Fall werden Ihnen wegen dieser Rückzahlung Entgelte berechnet. Wir können die Rückzahlung verweigern, bis wir die Waren wieder zurückerhalten haben oder bis Sie den Nachweis erbracht haben, dass Sie die Waren zurückgesandt haben, je nachdem, welches der frühere Zeitpunkt ist.
Sie haben die Waren unverzüglich und in jedem Fall spätestens binnen vierzehn Tagen ab dem Tag, an dem Sie uns über den Widerruf dieses Vertrags unterrichten, an uns zurückzusenden oder zu übergeben. Die Frist ist gewahrt, wenn Sie die Waren vor Ablauf der Frist von vierzehn Tagen absenden. Sie tragen die unmittelbaren Kosten der Rücksendung der Waren.
Sie müssen für einen etwaigen Wertverlust der Waren nur aufkommen, wenn dieser Wertverlust auf einen zur Prüfung der Beschaffenheit, Eigenschaften und Funktionsweise der Waren nicht notwendigen Umgang mit ihnen zurückzuführen ist.

Personenbezogene Daten

Sofern Sie Service-Leistungen in Anspruch nehmen, werden in der Regel nur solche Daten erhoben, die wir zur Erbringung der Leistungen benötigen. Die Verarbeitung der persönlichen Daten erfolgt ausschließlich zur Erfüllung des nachgefragten Service und zur Wahrung berechtigter eigener Geschäftsinteressen. Wir werden Ihre persönlichen Daten gegenüber anderen Unternehmen oder Institutionen weder offenlegen, überlassen, verkaufen noch anderweitig vermarkten, sofern nicht Ihre ausdrückliche Einverständniserklärung vorliegt. Etwas anderes gilt, wenn wir zu einer Offenlegung und Übermittlung der Daten gesetzlich oder durch ein gerichtliches Urteil verpflichtet sind.